

# Pulsnitzer Anzeiger

## Dhorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn  
Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Kamenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz und Dhorn, des Amtsgerichts Pulsnitz behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Finanzamtes zu Kamenz

Nr. 182

96. Jahrgang

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. — Geschäftsstelle: Auf Adolf-Hitler-Str. 2, Fernruf nur 551

Sonnabend/Sonntag, den 5./6. August 1944

Bezugspreis: Bei Abholung 14 tglg 1.— RM., frei Haus 1.10 RM., einschließl. 12 bezm. 15 Pfg. Zeitungslohn. Postbezug monatlich 2.80 RM.

### Der große Erfolg gegen die Invasionsflotte Höchste Bewährung von Einzelkämpfern aller Dienstgrade

Die britisch-nordamerikanische Invasionsflotte in der Seine-Bucht erlitt in der Nacht zum 3. August schwerste Verluste an Kriegsschiffen und Handelsschiffen. Innerhalb eines Zeitraumes von 4 1/2 Stunden büßte sie, wie der Wehrmachtbericht vom 4. August meldete, einen Kreuzer, drei Zerstörer, zwei Korvetten und fünf Transport- bzw. Landungsschiffe, sowie in Spezialschiffen mit insgesamt 26 000 BMT, ein. Zahlreiche weitere Schiffe mit einer Tonnage von mindestens 56 000 BMT wurden durch Torpedotreffer so schwer beschädigt, daß mit dem Untergang des größten Teils dieser Schiffe zu rechnen ist. Diese Erfolge wurden durch Kampfmittel der Kriegsmarine, die sich bereits Anfang Juli mehrfach erfolgreich herbeigeholt haben, und durch Unterseeboote erzielt.

Die ersten Meldungen, die von Landbeobachtungsstellen an der Seine-Bucht eintrafen, ließen bereits den Umfang der Schiffsliaison tödlich ahnen. Sie besagten, daß seit der zweiten Morgenstunde auf See zahlreiche starke Detonationen, aufflammende Brände und hochemporstiegender Rauch beobachtet wurden. Einen Höhepunkt stellte die Zeit zwischen 5 und 6 Uhr morgens dar, in der sich die Explosionen oft nur in Abständen von wenigen Minuten folgten.

Einzelkämpfer aller Dienstgrade haben sich bei dieser Unternehmung erneut mit ihren Kampfmitteln hervorragend bewährt. Das Beispiel einer Gruppe von Männern war für den Kampfsinn und die Kampfmoral aller kennzeichnend. Kurz vor dem Start der Kampfmittel meldeten sich neun Soldaten, darunter drei Offiziere, bei ihren Vorgesetzten und erklärten, daß sie ihre Waffe ohne Rücksicht auf Entfernung und Rückkehrmöglichkeit bis zur Vernichtung eines feindlichen Zieles an den Feind bringen würden. Sie haben ihre Versprechen erfüllt. Sie feierten von ihrem freiwilligen Einsatz nicht zurück. Die von ihren Kameraden wahrgenommenen Detonationen auf vielen Schiffen beweisen, daß auch dieser letzte und höchste Einsatz von Erfolg gekrönt war.

### Das Heer stößt die Verräter aus / Dem Volksgerichtshof übergeben

Führerhauptquartier, 4. August. Das Heer hat dem Führer den Wunsch unterbreitet, zu sofortiger Wiederherstellung seiner Ehre schnellstens durch eine rücksichtslose Säuberungsaktion auch von den letzten am Anschlag am 20. Juli 1944 beteiligten Verbrechern befreit zu werden. Es möchte die Schuldigen jenseits der Volksjustiz überantwortet sehen. Der Führer hat diesem Wunsch entsprochen, zumal der schnelle und tatkräftige Zugriff des Heeres selbst den so oft und hochverräterischen Anschlag im Keime erstickt hat. Im einzelnen hat der Führer bestimmt: Ein Ehrenhof von Feldmarschällen und Generalen des Heeres hat zu prüfen: Wer an dem Anschlag irgendwie beteiligt ist und aus dem Heer ausgeschlossen werden soll, wer als verdächtig zunächst zu entlassen sein wird. In diesen Ehrenhof hat der Führer berufen: Generalfeldmarschall Keitel, Generalfeldmarschall von Rundstedt, Generaloberst Guderian, General der Infanterie Schraub, Generalleutnant Secht, Als Vertreter: General der Infanterie Kriebel, Generalleutnant Kirchheim. Der Führer hat sich vorbehalten, über die Anträge des Ehrenhofes verbindlich zu entscheiden. Soldaten, die der Führer ausschließt, haben keine Gemeinschaft mehr mit den Millionen ehrenhafter Soldaten des Großdeutschen Reiches, die die Uniform des Heeres tragen, und mit den Hunderttausenden, die ihre Treue mit dem Tode besiegelt haben. Sie sollen daher auch nicht von einem Gericht der Wehrmacht, sondern zusammen mit anderen Verrätern dem Volksgerichtshof abgeurteilt werden. Dasselbe muß gelten für die Soldaten, die zunächst aus dem Heer entlassen werden. Der vom Führer berufene Ehrenhof des Heeres ist am 4. August zusammengetreten und hat auf Grund der vorliegenden Untersuchungsergebnisse dem Führer folgende Anträge unterbreitet:

Aus der Wehrmacht werden ausgestoßen:  
A) die in Haft befindlichen: Generalfeldmarschall von Witzleben, General der Nachrichtentruppe Fellgiebel, Generalleutnant von Hofe, Generalmajor Stief, Generalmajor von Teslow, Oberst i. G. Santen, Oberleutnant i. G. Berthold, Major i. G. Savenen, Hauptmann Klauing, Oberleutnant d. R. Graf von der Schulenburg, Oberleutnant d. M. von Hagen, Leutnant d. R. Graf York von Wartenburg;  
B) die am 20. Juli standrechtlich Erschossenen: General der Infanterie Ehrlich, Oberst i. G. Graf von Stauffenberg, Oberst i. G. Merk von Quirheim, Oberleutnant d. R. von Gaesten;  
C) die Verräter, die sich durch Selbstmord selbst schuldig bekannt haben: Generaloberst a. D. Wed, General der Artillerie Wagner, Oberst i. G. von Freytag-Loringhoven, Oberleutnant Schrader.

### „Eine der schlimmsten „V 1“-Offensiven“

Die „V 1“-Angriffe auf London in der Nacht zum Donnerstag und am Donnerstag selbst werden in einem Londoner Eigenbericht von „Stockholms Tidningen“ als eine der bisher schlimmsten Robot-Offensiven bezeichnet. Der Angriff, so meldet das Blatt, habe die ganze Nacht zum Donnerstag und am Donnerstagvormittag mit unverminderter Heftigkeit andauernd. Erst am Nachmittag sei eine Pause eingetreten. Eine große Anzahl von Gebäuden sei bei den Angriffen der letzten 24 Stunden getroffen worden. Die fliegenden Bomben seien in ganzen Wellen angekommen. Die Verteidigung habe einen der schwersten Tage seit Beginn der Robot-Angriffe gehabt.

In Anwesenheit des spanischen Staatschefs General Franco erfolgte in El Ferrol bei Caudillo der Stapellauf von vier neuen Kanonenbooten für die spanische Flotte. Unmittelbar nach dem Stapellauf wurden weitere vier Kanonenboote der gleichen Klasse auf Kiel gelegt.

Durch Nachtangriffe der Kriegsmarine und durch unsere Unterseeboote wurde gegen die übermächtige feindliche Invasionsflotte ein Erfolg erzielt, der gar nicht hoch genug eingeschlagen werden kann. Der Kampfsinn todesmutiger Männer hat sich mit einem unvergleichlichen Schwung auf die Übermacht der feindlichen Flotte gestürzt und ihr empfindliche Verluste beigebracht, die einer großen gewonnenen Schlacht gleichkommen. Es ist sicher, daß die getroffenen Schiffe bis zum Bersten vollgepackt mit Menschen und Material gewesen sind, mit dringendem Nachschub für die Invasionsfront; der den Soldaten Eisenhoves fehlen wird.

Wir dürfen heute schon sagen, daß es sich hierbei um einen in der Geschichte einmaligen mannhaften soldatischen Einsatz der deutschen Kriegsmarine handelt, einen Einsatz der der Kampfschlossenheit und dem Todesmut des einzelnen Mannes ein unvergängliches Denkmal setzt. Wenn von Nachtangriffen der deutschen Kriegsmarine in dem Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht die Rede ist, so können wir daraus den Schluß ziehen, daß es sich dabei nicht nur um die bereits bekannten Ein-Mann-Torpedos handelt, die dem Feinde einen so schwerwiegenden Verstoß zufügten. Die Wucht des deutschen Einsatzes war so groß, daß auch bei den 56 000 BMT als schwer beschädigt gemeldeten Schiffen mit weiteren Totalverlusten gerechnet werden muß.

In stolzer Ehrfurcht blickt das deutsche Volk auf die Männer, die in rücksichtsloser Hingabe für den deutschen Freiheitskampf alles daran setzten, um ihre schwer kämpfenden Kameraden an der Invasionsfront zu entlasten. Der Schlag, der durch deutsche Helten zur See der feindlichen Nachschubschiffahrt in der Seinebucht zugefügt wurde, leuchtet auch der Heimat als ein Beispiel höchsten Einsatzes und soldatischer Pflichterfüllung voran und muß doppelt hoch gewertet werden, weil es sich bei diesem Unternehmen um einen heldischen Triumph handelt, der einzig und allein durch den freiwilligen Einsatz deutscher Soldaten erzielt worden ist.

D) Die Fahnenflüchtigen: General der Artillerie Vindemann, Major i. G. Rubin (zu den Volkshelden übergelassen).  
E) Ein Antrag auf Ausstoßung des ehemaligen Generalobersten Höpner erübrigt sich, da Höpner, als im Jahre 1942 bereits aus der Wehrmacht ausgestoßen, dem Heer nicht mehr angehört.  
Der Führer hat den Anträgen stattgegeben. Die Ausgestoßenen werden dem Volksgerichtshof zur Aburteilung übergeben.  
Die Verhandlung vor dem Volksgerichtshof gegen die Schuldigen findet in Kürze statt.

### Unbeugsamer Wille und leidenschaftliche Entschlossenheit

Reichsleiter- und Gauleitertagung — Dr. Goebbels, Speer und Himmler über den Einsatz des deutschen Kräftepotentials

Am 3. und 4. August fand eine Tagung der Reichsleiter, Gauleiter und Verbändeführer der NSDAP statt. Die Tagung, die vom Leiter der Parteikanzlei, Reichsleiter Vormann, einberufen worden war und unter seiner Leitung stand, wurde zu einer bedeutsamen und eindrucksvollen Kundgebung der inneren Geschlossenheit und des festen Siegesvertrauens. Die Zusammenkunft war beherrscht vom tiefen unbegreiflichen Willens und leidenschaftlichen Kampfschloßheit. Sie fand ganz im Zeichen der Forderungen und Aufgaben der gegenwärtigen Stunde.

Sowohl der Reichsbevollmächtigte für den totalen Kriegseinsatz, Reichsminister Dr. Goebbels, wie der Reichsminister für Rüstungs- und Kriegsproduktion, Reichsminister Speer, und der Befehlshaber des Heimatweeres, Reichsführer SS Himmler, gaben in jeweils mehrstündigen Ausführungen Berichte und Ueberblicke über die gegenwärtige Lage auf allen Gebieten der nationalen Kriegsanstrengung.

Sie vermittelten der versammelten Parteiführerschaft wichtige Nachrichten für die erforderlichen Maßnahmen und richteten an sie den Appell, die großen Möglichkeiten und Kräftepotenzen, die dem deutschen Volk in seinem entscheidungsvollen Kampf zur Verfügung stehen, voll auszunutzen und entschlossen einzusetzen.

Reichsleiter Dr. Goebbels, der als erster Redner das Wort ergriff, erklärte es als die geschichtliche Aufgabe der Partei, die Nation zur höchsten Kräfteanregung mitzurufen, um dem Krieg eine neue entscheidende Wende zu geben. Er entwarf ein großes Programm des Kriegseinsatzes der Heimat. Im deutschen Volk ruhe ein gewaltiges und bei vollem Einsatz unüberwindliches Kräftepotential. Es geht voll auszunutzen und ganz einzusetzen sei nicht nur eine Lebensfrage der ganzen Nation, sondern auch eine Ehrensache ihrer Führung. Das deutsche Volk müsse sich erheben wie in den großen Zeiten deutscher Geschichte, dann werde es auch jetzt das Schicksal meistern.

Reichsminister Speer gab der Parteiführerschaft einen ins einzelne gehenden Ueberblick über die bisherige außerordentliche Aufwärtsentwicklung der deutschen Rüstungsproduktion, über ihren gegenwärtigen Stand und die weiteren großen Forderungen, die zur Wiedergewinnung eines technischen Uebergewichtes über den Feind von der heimatischen Produktion erfüllt werden müssen.

Es komme jetzt darauf an, nicht nur mehr Waffen und neue Waffen herzustellen, sondern gleichzeitig der kämpfenden Front mehr Soldaten zu geben. In überzeugender Weise wies Reichsminister Speer nach, daß die Erfüllung aller dieser für den Sieg des Reiches entscheidenden Forderungen nicht nur möglich, sondern gewiß ist, wenn alle vorhandenen nationalen Kräftepotenzen voll zur Wirkung gebracht werden. Das deutsche Volk besitze nicht zuletzt auf technischem Gebiet die Chance für den Endsieg und werde sie entschlossen und mit aller Kraft erheben.

### London ohne Politik

Pulsnitz, 5. August

Lws. Churchill macht unentwegt verweirte Anstrengungen, um nicht nur seinen Landsleuten, sondern auch der Welt noch immer eine selbständige englische Politik vorzutauschen. Er selbst weiß es aber besser als jeder andere, daß aus dem Kriegstreiber ein Getriebener geworden ist. Waren schon seine früheren Entschlüsse, zu denen auch der Wille zur Vernichtung deutscher Frauen und Kinder gehörte, nicht frei von freimaurerisch-weltkapitalistischen Einflüssen — die selbstverständlich an seiner eigenen Verantwortung nichts ändern — so sind heute erst recht alle seine Maßnahmen darauf abgestimmt, den USA und den Sowjets zu gefallen. Betrachten wir das augenblickliche Geschehen mit kritischem Blick, so ergibt sich zunächst, daß die militärische und politische Lage dieses Krieges gegenwärtig eine Anzahl Momente erkennen läßt, die eine gewisse Wandlung der jüngsten Gestaltung der Situation zeigen, und die daher eine Art Zwischenbilanz vom Standpunkt des Gegners aus angebracht erscheinen lassen. Militärisch ist vor allem ein unverkennbares Nachlassen im Tempo der großen Offensive im Osten zu bemerken, und infolgedessen werden die kürzlich so sehr übertriebenen Hoffnungen der Sowjets und ihrer Freunde auf ein schnelles Vordringen nach Westen erheblich herabgesetzt. Obwohl die große neue Abwehrstellung, an welcher in einem weiter rückwärts gelegenen Gebiet der bolschewistische Vormarsch endgültig zum Stehen kommen soll, sich noch in der Vorbereitung befindet, ist doch auch bereits in den augenblicklichen Kampfabschnitten eine Verstärkung der deutschen Gegenangriffe zu beobachten, deren Erfolg darin besteht, daß die feindlichen Vorstöße aufgefangen und abgewehrt werden, während gleichzeitig gewisse Teile des Geländes im Gegenstoß zurückgewonnen werden. Insgesamt wird der bolschewistische Vormarsch allmählich aufgehalten, und im normannischen Invasionsraum war es den Anglos Amerikanern bisher noch nicht möglich, den erforderlichen Platz für größere Bewegungen zu erkämpfen und das Tempo ihrer so operativen Offensive zu beschleunigen. Wir kennen den Fahrplan der Invasion im Westen und wissen, daß er vollkommen durcheinandergeraten ist und wo überhaupt, nur mit größter Verspätung durchgeführt werden konnte.

Die Engländer büßen stetig an eigener Politik ein und geraten immer mehr in die Abhängigkeit der Sowjets. Hieraus ergeben sich Begleiterscheinungen, die das Kräfteverhältnis innerhalb des Feindbundes immer mehr zugunsten Stalins und Roosevelt und zu ungunsten Churchills verlagern. Die Auslieferung Polens an die Bolschewisten und der Druck der Anglos Amerikaner auf die Türkei, der zu einem von Stalin gewollten Erfolge führte, sind eindeutige Beweise, daß in London längst keine englische Politik mehr getrieben wird. London erfüllt nur noch die Moskauer Wünsche. Auch folgende Tatsache zeigt wie sich das Gesamtbild zu ungunsten der Urheber des Krieges, soweit sie in London zu suchen sind, verschieben hat. England muß jetzt, im Gegensatz zu früheren Gewohnheiten, seine Basillenswörter verbluten lassen, immer mehr eigene Truppen in verlustreiche Gefechte führen. So ist der englisch-sowjetische Pakt für Churchill die alleinige Grundlage der britischen Europa-Politik geworden. Der englische Premierminister hat in seiner neuen Rede ausdrücklich die Auslieferung Polens an die Sowjets (für den Bestand Polens hat er seinerzeit den Krieg erklärt!) bestätigt. Er hat ferner einen Appell an die Neutralen ge-

### Ein heiliger Volkskrieg

Die Reihe der Vorträge auf der Tagung der Reichs- und Gauleiter wurde abgeschlossen durch eine mehrstündige überaus eindrucksvolle Rede des Reichsführers SS Himmler. Nachdem er der Parteiführerschaft einen ausführlichen Bericht über die verbrecherischen Vorgänge des 20. Juli gegeben hatte, über die sich der Reichsführer // den Gedanken und Grundgedanken zu, mit denen er seine neue Aufgabe innerhalb des deutschen Heeres erfüllen wird.

Der gegenwärtige Kampf um das Schicksal unseres Reiches müsse ein heiliger Volkskrieg sein und als solcher geführt werden. Die Grundzüge der nationalsozialistischen Volkserneuerung seien Treue und Gehorsam, Tapferkeit und Standhaftigkeit, ihre einzige Aufgabe und ihr Ziel: den Krieg zu gewinnen. Das Schicksal schmelze heute die Arme, die Partei und ganz Deutschland zu bedingungsloser Einigkeit zusammen. Enger geschlossen als jemals zuvor werde sich das deutsche Volk des Führers und seines Beispiels würdig zeigen, die große Prüfung bestehen und die Entscheidung des Krieges für sich erzwingen.

Reichsleiter Vormann gab in seinem Dank an die Parteigenossen Dr. Goebbels, Speer und Himmler der Entschlossenheit der versammelten Parteiführerschaft Ausdruck, in leidenschaftlichem Einsatz und mit allen ihren Kräften die geschichtliche Aufgabe der Partei im Kampf für den Sieg des Reiches zu erfüllen. Er schloß die Tagung mit dem Gruß an den Führer.

### Keine Rücksicht auf die offene Stadt

Florenz unter starkem britischem Artilleriebeschuss  
Britische Artillerie belegte im Laufe des 3. August die Stadt Florenz mit starker Artilleriefeuer, obwohl Florenz von der deutschen Führung, wie es auch dem Feinde bekannt war, schon seit langem zur offenen Stadt erklärt und immer als solche behandelt worden ist. Unter besonders schwerem Beschuss litten der Westteil der Stadt und die Gegend um die Porta Romana.

Der Oberbefehlshaber der deutschen Truppen in Italien, Generalfeldmarschall Kesselring, hat bisher alles getan, um Florenz und seine Zivilbevölkerung zu schützen. Obgleich die Briten nunmehr den Kampf in die Stadt selbst hineingetragen haben, ohne die geringste Rücksicht auf ihren Charakter als eine der ehrwürdigsten Kunsthäute der Welt zu nehmen, wird von deutscher Seite trotzdem alles versucht, sie vor den schlimmsten Auswirkungen des von feindlicher Seite mit den brutalsten Mitteln geführten Krieges zu bewahren.

Wie nachträglich bekannt wird, sind bei der am 3. August begonnenen Beschichtung von Florenz durch die britische Artillerie besonders die Piazza Romana, die Ponte Vittoria und das Instituto d'Arce durch Treffer schwer beschädigt worden.

